

Die „Weltwacht“ erscheint täglich Nachmittags um 12 Uhr in der Expedition, Neue Graunstr. 5/1, durch die Post und durch Anbestellung zu beziehen. Preis vierteljährlich 1.50, pro Bunde 30 Pf. Verlagsdirektor Dr. 117.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Abbestellung durch die Expedition, Neue Graunstr. 5/1, durch die Post und durch Anbestellung zu beziehen. Preis vierteljährlich 1.50, pro Bunde 30 Pf. Verlagsdirektor Dr. 117.

Telephon Nr. 1208. **Organ für die werktätige Bevölkerung.** Telephon Nr. 1208. Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 117. Freitag, den 20. Mai 1904. 15. Jahrgang.

Das australische Arbeiterministerium.

In einem demokratischen Lande wie Australien konnten die Ergebnisse der Bundeswahlen nicht verfehlen, früher oder später eine Aenderung in der Zusammensetzung des Kabinetts herbeizuführen. Die Wahlergebnisse waren bekanntlich wie folgt:

Repräsentantenhaus:	
Ministerielle (Schutzgölnner)	26
Oppositionelle (Freihändler)	27
Arbeiterpartei (Sozialpolitiker)	22
Judgesamt	75
Senat:	
Ministerielle	3
Oppositionelle	14
Arbeiterpartei	14
Judgesamt	31

Die Schutzgölnner sind im allgemeinen für Arbeiter-Schutz-Gesetzgebung; die Freihändler sind liberale Individualisten, die also von der Entfaltung der staatlichen Tätigkeit wenig erwarten; die Arbeiterpartei ist in erster Linie darauf bedacht, die Sozialpolitik zu fördern.

Die Arbeiterpartei, die uns am meisten interessiert, hat mit der Sozialdemokratie nur das gemein, daß beide eine Förderung der Arbeiterinteressen verlangen; in ihren Zielen und Weltanschauungen sind sie verschieden. Die australische Arbeiterpartei hat die Ueberzeugung gewonnen, daß die Mittel des englischen Trades-Unionismus und das Revolutionäre des europäischen Sozialismus nicht für Australien passen. Sie hat sich deshalb nur die wirtschaftlichen Ziele des englischen Trades-Unionismus und die politischen Mittel des europäischen Sozialismus zu eigen gemacht, wozu noch die aus dem spezifisch australischen Leben hervorgehenden Ideale und Forderungen hinzukommen.

In dem Manifeste, das Mr. Watson als Vorsitzender und Mr. Stewart als Sekretär der Arbeiterpartei aus Anlaß der Dezemberwahlen veröffentlichten, sind folgende zwei Punkte als Grundsätze zu betrachten:

1. Die Erhaltung Australiens für die tüchtigsten Elemente der weißen Rasse.
2. Die Erlangung zufriedenstellender Lebensbedingungen für die Massen.

Alle von der Arbeiterpartei aufgestellten Forderungen werden auf diese zwei Punkte geprüft. Vom Klassenkampf oder vom Sozialismus ist dabei gar keine Rede und kann auch keine Rede sein.

Die australische Arbeiterpartei stellt sich nicht zur Aufgabe, die heutige Gesellschaft in eine sozialistische zu verwandeln, sondern eine australische Nation ins Leben zu rufen, die die besten angelsächsischen Tugenden in sich vereinigt. Sie nimmt deshalb von der sozialistischen Kritik nur das, was gegen die Unterdrückung des Individuums und gegen die Niederhaltung der Massen gerichtet ist, wie die Tyrannei des in wenigen Händen konzentrierten Kapitals, die rückwärtschließende Profitmacherei etc.

Es handelt sich in Australien nicht, wie man gewöhnlich

meint, um sozialistische Experimente, sondern um nationale Experimente. Wir haben es dort mit dem Aufstieg einer nationalen Demokratie zu tun, und nicht mit der sozialistischen Regeneration einer alten Gesellschaft.

Dies scheint mir der Sinn der zeitgenössischen Geschichte Australiens zu sein.

Die australische Arbeiterpartei ist die Trägerin dieses Gedankens. Nur wenn man diesen Gedanken begriffen hat, läßt sich die Politik dieser Partei verstehen. Sonst erscheint sie als ein großer Widerspruch. Die Sozialisten sind mit ihr unzufrieden, da sie engherzig, bürgerlich und rastlos sei; die Kapitalisten sind mit ihr unzufrieden, da sie die schrankenlose Konkurrenz, die billige Arbeit, die rasche Vermehrung der Bevölkerung hemme oder unmöglich mache.

Nach dem Gesagten bedarf es keiner besonderen Erklärung der Tatsache, daß die Arbeiterpartei den Schutzgölnnern näher steht als den Freihändlern.

Im ersten Bundesparlament 1901-03 — bekanntlich ist die Föderation der australischen Kolonien erst im Jahre 1900 zu stande gekommen — waren die Schutzgölnner am Ruder; sie bildeten das erste Ministerium des australischen Gemeinwesens, und man nennt sie deshalb die Ministeriellen. Die Wahlen vom 16. Dezember ergaben keine absolute Mehrheit für je eine der drei Parteien. Die Schutzgölnner blieben deshalb am Ruder, weil auch die Arbeiterpartei zum großen Teil schutzgölnnerisch ist, also das Prinzip des Schutzes über eine Stimmenmehrheit verfügte. Allein in Sachen der Sozialpolitik decken sie sich nicht. Die Ministeriellen gehen nicht so weit wie die Arbeitervertreter. Eine der Hauptforderungen der australischen Arbeiterpartei ist die Einführung von obligatorischen Schiedsgerichten. Die Ministeriellen wollten der Arbeiterpartei nur insoweit folgen, als es sich um Privatunternehmungen handelt. Nur für Privatarbeiter wollten sie den Streiks durch Einrichtung von Versöhnungs- und Schiedsämtern vorbeugen. Dagegen sollten für die vom Staate beschäftigten Arbeiter die bisherigen Verhältnisse bestehen bleiben.

Diese Meinungsverschiedenheit führte am 20. April zu einer Ministerkrise. Auf der Tagesordnung stand die Angelegenheit der Schiedsgerichte. Die Arbeiterpartei brachte ein Amendement ein, dies Gesetz auf die Staatsarbeiter auszu dehnen. Da die Regierung das Amendement für unannehmbar erklärte, schlossen sich die Arbeitervertreter einem Teil der Opposition an, und die Regierung wurde mit 88 gegen 29 Stimmen geschlagen. Das Kabinett trat hierauf zurück, und der Generalgouverneur Lord Northcote lud Mr. Watson, den Führer der Arbeiterpartei, ein, ein Kabinett zu bilden.

Am 26. April gelang es Watson ein Kabinett zusammenzubringen, das aus sieben Arbeitervertretern und einem liberalen Juristen besteht.

Das neue Kabinett steht in der parlamentarischen Geschichte der Kulturländer einzigartig da. Es ist ein wirkliches Arbeiterkabinett. Es ist indes ungemein schwierig, zu sagen, ob Watson gut daran getan hat, ein Ministerium zu bilden, obwohl er keine Mehrheit im Bundesparlament hinter sich

hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Krise und die bereitwillige Unterstützung, die Watson bei den Oppositionellen gefunden hat, eine abgekartete Sache zwischen den beiden bürgerlichen Parteien waren, um dem Publikum die Unmöglichkeit eines Arbeiterkabinetts demonstrieren zu können. Für diese Annahme spricht meines Erachtens die Tatsache, daß keiner der bürgerlichen Führer ins Arbeiterkabinett eintreten wollte. Man muß immer bedenken, daß beide bürgerlichen Parteien im Abgeordnetenhaus 53 Vertreter gegen die 22 des Kabinetts zählen. Jene sind also zu jeder Zeit imstande, die Regierung zu stürzen.

Indes, die australischen Arbeiterführer sind sich wohl über die Lage klar genug. Wenn sie dennoch die Bildung eines Kabinetts übernahmen, so müssen sie die Ueberzeugung gewonnen haben, daß ihnen wohl gegönnt sein dürfte, wenigstens das Schiedsgerichtsgesetz durchzuführen und vielleicht auch ein Alterspensionsgesetz.

Eine längere Lebensdauer kann der Arbeiterregierung nicht prophezeit werden. Das Kabinett wird alle Fehler in Bewegung setzen, einen Beweis der Regierungsfähigkeit der Arbeiter zu geben, worauf es zur Auflösung des Parlaments und zu Neuwahlen kommen wird. Die Arbeiterpartei wird dann ans Land appellieren, ihr eine solche Mehrheit zu geben.

Japan und Rußland.

Große Schiffsunfälle der Japaner.

Admiral Togo melbet: Der Kreuzer „Rassuga“ stieß bei dichtem Nebel bei Port Arthur gegen den Kreuzer „Tajima“. Letzterer sank in wenigen Minuten, nur 94 Mann wurden gerettet. Am gleichen Tage stieß das Schlagschiff „Datsuse“ gegen eine russische Mine und sank, 300 Mann wurden durch Torpedoboote gerettet.

Das ist wohl die amtliche Klärung zu den beiden folgenden Reuterdepeschen:

Einige Japaner, die von Datsuse kommen, berichten: Montags seien ein japanisches Panzerschiff und ein Kreuzer auf der Höhe von Port Arthur auf eine Mine aufgelaufen und gesunken. Das „Datsuse“ sank, während das „Tajima“ weiterlief. Nach Angaben hier eingetroffener Russen waren die japanischen Kriegsschiffe, welche angeblich am Montag untergegangen sind, das Minenschiff „Schikima“ und der große Kreuzer „Mama“. Der Untergang soll während der Beschießung von Port Arthur stattgefunden haben. „Schikima“ soll innerhalb 2 Minuten gesunken sein, der „Mama“ dagegen, als er fortbugelt werden sollte. Die Russen behaupten, diese Informationen von dem kommandierenden Offizier von Datsuse erhalten zu haben. Nach weiteren Berichten aus Datsuse eingetroffener Russen an den russischen Konsul soll keine Zeit übrig gewesen sein, die Mannschaft des Minenschiffes „Schikima“ zu retten. Das andere Kriegsschiff, welches auf die Mine gestoßen sei, sei nicht der große Kreuzer „Mama“, sondern das Minenschiff „Fuji“ gewesen.

Russische Torpedoboote sollen am denselben Tage aus dem Hafen von Port Arthur gegangen sein, sich aber nach dem Eintreffen japanischer Verteidiger zurückgezogen haben. Der Hafen ein- und Ausgang war vollkommen versperrt, ist aber jetzt, nach-

Mein Onkel Benjamin.

Sozialroman von Claude Tillier.
Deutsch von S. Denhardt.

Herr Sufurrans, der, wie wir bereits gesagt haben, nur ein ganz kleines Männchen war, dessen Magen und Hier sich fast bewegten, war so betrunken, wie man es nur sein kann; aber Benjamin, der große Benjamin, hatte sich den besten Teil seiner Vernunft bewahrt und sahle mit seinem Gegner: Was Gaspard anlangt, dem man mitunter Zutritt zu dem Säulenhalle gewährt hatte, so ging er ein wenig über die Grenzen der Mäßigkeit hinaus; die kindliche Ehrfurcht gestattete mir nicht, mich eines anderen Ausdrucks zu bedienen.

So war der Zustand der Gäste, als sie sich von dem Laugensaße erhoben. Es war schon vier Uhr, und sie schied sich an, sich auf den Weg zu machen. Herr Sufurrans, der sich sehr wohl erinnerte, daß er seiner Frau Süßner mitbringen sollte, suchte sie, um sie wieder an die Spitze seines Stuhles zu hängen; er fragte meinen Onkel, ob er sie nicht gehen hätte.

„Ihre Süßner?“ sagte Benjamin, „Sie scherzen wohl? Wir haben sie ja soeben gegessen.“

„Ja, alter Mann“, sagte Gaspard hinzu, „wir haben sie gegessen; sie wurden an den Degen meines Onkels gesteckt, und ich habe den Brustpieß gebrüht.“

„Das kann doch nicht wahr sein“, rief Herr Sufurrans, „denn hätte ich meine Süßner gegessen, würde ich keinen Hunger mehr haben, und ich fühle einen wahren Wolfshunger.“

„Ich bestreite das nicht“, versetzte mein Onkel, „aber gleichwohl haben wir soeben Ihre Süßner gegessen. Wenn Sie daran zweifeln wollten, so nehmen Sie hier die zwei Serpente: die können Sie an die Spitze Ihres Stuhles hängen, wenn Ihnen das behagt.“

„Du hast gelogen, Benjamin; ich erkenne das nicht als das Gesicht meiner Süßner an. Du hast sie mir genommen und Du mußt sie mir wiedergeben.“

„So soll es sein“, sagte mein Onkel, „lassen Sie sie morgen bei mir zu Hause holen und ich werde sie Ihnen zurückgeben.“

„kommen, weder Du noch Dein Neffe, bis Ihr mir meine Süßner zurückgegeben habt.“

„Willst Du, Onkel“, sagte Gaspard, „daß ich diesem alten Schafskopf ein Bein stellen soll?“

„Um die Gaspard, um die Gaspard“, versetzte Benjamin; „Du bist ein Mann der Kirche und es ziemt sich nicht für Dich, Dich in einen Streit einzulassen.“

„Sobald Ihr mir meine Süßner zurückgegeben habt“, antwortete Herr Sufurrans, „ich halb nach links wendend und meinem Onkel seine Stockpötte wie ein gefülltes Bajonett entgegenhalten.“

Benjamin schlug den Stock mit seiner Hand nieder, packte den kleinen Mann mitten um den Leib und hängte ihn an seinem Hosenknopf an einem Eisenstange oberhalb der Thür, der für die Plattendiel bestimmt war, auf. Einem Diegel mit langem Stiele ähnlich gappelte Sufurrans wie ein an einer Nadel hängender Käfer.

„Das Studium ist, wie Cicero schreibt, ein Trost in allen Lebenslagen; belustigen Sie sich mit Studieren, bis man kommt, um Sie herunterzunehmen, denn ich für meine Person habe leider nicht Zeit, mich mit Ihnen zu unterhalten, und habe die Ehre Ihnen einen guten Abend zu wünschen.“

„Zwanzig Schritt vom Hause begrünete mein Onkel schon dem Bächter, der atmlos herbeilief, und ihn fragte, weshalb sein Herr denn Feuer und Wödrer wäre.“

„Wahrscheinlich, weil das Haus brennt und man Ihren Herrn mordet“, versetzte mein Onkel, „und Gaspard, der noch hinter ihm war, aufstehend, setzte er seinen Weg fort.“

Die Witterung war milde geworden; der vorher ankündende Himmel hatte ein mattes und schmutziges Weiß angenommen, wie eine Spinnwebde, die noch nicht trocken ist; es fiel ein feiner, dichter und scharfer Regen, der von den laublosen Zweigen herabrieselte, als ob Bäume und Sträucher weinten. Der Hut meines Onkels faugte sich in diesem Regen wie ein Schwamm voll, und bald wurden aus seinen beiden Spitzen zwei Traufen, die seine Schultern mit schwarzem Wasser überschütteten. Wegen seines Kodes besorgte lehrte Benjamin denselben um und forberte, da er sich des Auftrages seiner Schwester erinnerte, Gaspard auf, daselbe zu tun. Ohne an den heiligen Martin zu denken, sagte dieser sich der Einsparung seines Onkels.

Nicht weit davon entfernt begegneten Benjamin und Gaspard einer Schar Bauern, die aus dem Nachmittagsgottesdienste zurückkehrten. Bei dem Anblicke des Heiligen, der auf Gaspards Kopf mit dem Kopfe nach unten zu sehen war, während sein Gaul die vier Hufeisen in die Luft stredte, lachten die Bauernkinder aus:

laut auf und riefen bald lautes Hohngelächter aus. Du kennst meinen Onkel genau genug, um die vorzustellen, daß er sich von diesem Tempelpfad nicht ungestraft verschonen ließ. Er zog seinen Degen; Gaspard seinerseits bewaffnete sich mit Steinen aus dem Kampfsack; er kaffte, rüchle er sofort als Vorbild vor. Man gewahrte mein Onkel, daß der heilige Martin ganz allein an dieser Geschichte schuld war, und wurde von einer solchen Lauch ergriffen, daß er sich, um nicht zu fallen, auf seinen Degen stützen mußte.

„Gaspard“, rief er mit erkühter Stimme, „Sühnhelliger von Clamecy, Dein Heiliger ist nach Außen geflohen. Die Hühlerhande Deines Heiligen wird gleich auf die Erde fallen!“

Versehrnd, daß er der Gegenstand dieses allgemeinen Gelächters war, vermochte Gaspard diese Demütigung nicht zu ertragen: er zog seinen Rod aus, warf ihn auf die Erde und trat ihn mit Füßen.

Als mein Onkel aufgehört hatte zu lachen, wollte er ihn zwingen, denselben wieder aufzunehmen und anzuschauen, aber Gaspard rettete sich über die selber hinweg und kam nicht mehr zum Vorschein. Benjamin nahm den Rod mit tädlicher Miene auf und legte ihn über die Spitze seines Degens.

Witterweise langte Herr Sufurrans wieder an; er war ein wenig müdter geworden und erinnerte sich nun sehr wohl, daß er die Süßner mit gebracht hatte; allein er hatte seinen Dreimaster verloren. Benjamin, den die Lebhaftigkeit des kleinen Mannes außerordentlich belustigte und der ihn, wie wir bereits aus unserer Sanft und von schlechtem Geschmade sagen würden, gern wieder lächtig geschraubt hätte, hielt ihm vor, daß er sie gegessen hätte; aber Benjaminus Muskelkraft imponierte Herrn Sufurrans demmaßen, daß er sich durchaus nicht ärgern wollte; er trieb den Widerspruchsgesicht sogar so weit, meinem Onkel Entschuldigungen anzubringen.

Benjamin und Herr Sufurrans lernten nun zusammen nach Clamecy zurück. Mitten in der Vorstadt begegneten sie dem Advokaten Page.

„Wo gehst Du hin?“ fragte dieser meinen Onkel.

„Et, Postausend, ich gehe zu meiner lieben Schwester, um Mittagbrot zu essen.“

„Und welchem Umstände würde ich, wenn ich es annähme, diese freundliche Einladung zu danken haben?“

„Ich will es Dir in zwei Worten erklären: Ein reicher Goldhändler aus Paris, dem ich einen wichtigen Prozeß gewonnen habe, hat mich nebst meinem Sachwalter, den er nicht kennt, zu Tisch geladen. Wir sind gerade in der Kammerdalkzeit. Ich habe mir vorgenommen, daß Du deinen Sachwalter spielen sollst, und ging Dir eben entgegen, um Dich davon in Kenntnis zu setzen. Es ist ein unserer würdiger Abenteurer, Benjamin, und ich habe ohne Zweifel von Dinem Genie kein zu übertriebener Vorurteil gehabt, als ich hoffte, daß Du eine Rolle dabei übernehmen würdest.“ (Fortf. folgt)

Sie brauchen kein Geld

ins Innere der Stadt zu tragen, sondern bekommen bei
Eugen Hamburger,
 Wohnauerstraße 25, Ecke Nachodstraße,
 da derselbe selbst konfektioniert und jeder Konfektion die
 Spitze bieten kann.
 Herren-Anzüge von 12 Mt. an in allen Preislagen,
 Herren-Anzüge nach Mass von 18 Mt. an in allen Preislagen.

Zur letzten
Saison
 empfehle ich mein großes Lager in
Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln
 sowie meinen großen Vorrat von
 gelben Schuhwaren
 in allen Façons.

H. Christmann,
 37, Scheitnigerstrasse 37.

Arbeiter-

Garderobe, Hemden, Hosen, Jacken, Blusen, Schürzen etc.
 Holz-Pantinen, Pantoffeln, Holzschuhe, Dachdeckerschuhe,
 sowie sämtliche anderen Schuh- und Schnittwaren für
 Männer, Frauen und Kinder
 empfiehlt billig und gut
Paul Neumann, Inh. Nicolaus Wagner,
 Breslau, Neumarkt, Bude 299, an der Umschlagstraße.
 Segeltuchschuhe in jeder Preislage.
 Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Allen voran

Sind unsere billigen Preise in
Kinderwagen nur bei
Goetz Söhne



Breslau,
 49, Albrechtsstraße 49.
 Größtes Verkaufs- und Versandhaus
 für
**Kinderwagen, Kinder-
 sportwagen, Reifeförbe
 und Gartenmöbel.**

Einzel-Verkauf

eleganter
Herren- und Knaben-Garderobe
 zu **Engros-Preisen**

in der
Kleider-Fabrik
Reuschestr. 29/31, 1. Etage.

Warenhaus

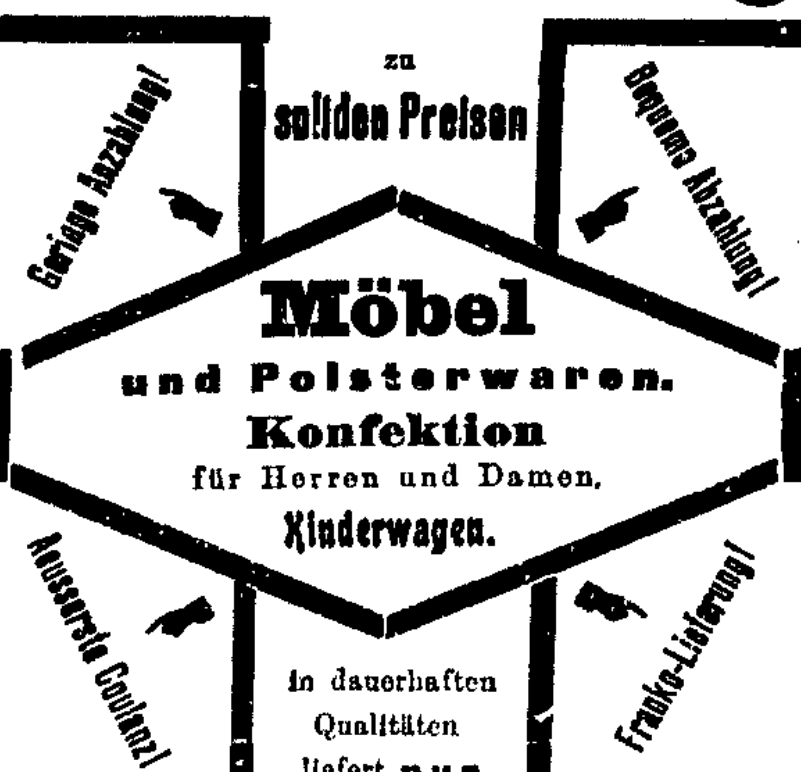
Auguste Schulz
Friedr.-Wilhelmstr. 76
 vis-à-vis der Sophienmühle
 empfiehlt zu Sommerausflügen

**Aufsichtsgeschenke, Verlosungs- u.
 Fahrkartartikel, sowie Kinderfahrzeuge,
 Lampen, Hängelröhren und dergl.**

ferner empfehle
**Damen-, Herren-, Kinder-Stroh- u.
 Filzhüte u. Mützen,
 Wäsche, Krawatten, Schürzen,
 Emailier-, Eisen-, Steingut-,
 Porzellan-, Glas- und Holz-
 Wirtschaftsartikel**

in größter Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen.
 Bei Einkäufen von 5 Mark an, werden Strassenbahnbillets
 vergütet und der Einkauf auf Wunsch frei zugesandt.

Auf Teilzahlung



M. Grau Nachf.
 3, I. Albrechtsstr. 3, I.

Achtung! Genossen, Gewerkschaftler! Achtung!

Bresl. Schuhmacher-Genossenschaft

E. G. m. b. H.
 Büttnerstr. 7, 2. Laden von der Ecke Nikolaisstraße.
 Zweig-Geschäft: Friedrich-Wilhelmstraße 63
 empfiehlt ihr großes Lager in

Herren-, Damen- u. Kinderschuhwaren.

Gleichzeitig machen wir auf unsere Reparatur-Werkstatt aufmerksam.
 Reparaturen werden auf Wunsch abgeholt und wieder zugestellt.
 Der Vorstand.
Paul Thater, Paul Lange.

Ein Posten Knaben-Sporthemden
 früher bis 1,85 Mt., jetzt 95 Pf.
Knaben-Sweaters, große Auswahl,
 spottbillige Preise,
 jetzt 1,25 Mt., 95, 75 und 58 Pf.
Knaben-Anzüge (Macao)
 anfangend mit 68 Pf.
 Ein Posten Kinder-Waschanzüge,
 sehr hübsch sitzend, jetzt 1,25 Mt.
Blaue Kinderhosen
 jetzt 72 Pf.
 Ein Posten Stoff-Kinder-Anzüge
 anfangend 2,25 Mt., einzelne Pose 1,10 Mt.

Sonnenschirme über 1000 Stück
 noch nie dagewesen.
 Serie I bis 2,25 Mt., jetzt 95 Pf.
 Serie II bis 4,00 Mt., jetzt 1,75 u. 1,25 Mt.
 Serie III reine Seide, früher bis 10,50 Mt.,
 jetzt nur 5,75 Mt.
 Unsere großen Schirmtücher immer nur noch 10 Pf.

Ein großer Posten
reizende Waschblusen
 äußerst chic gearbeitet, für die Hälfte des
 Wertes jetzt 2,25, 1,75 und 1,25 Mt.
Satinblusen ein Posten jetzt 2,75 Mt.
 früher 4,00 Mt.

Kinder-Waschkleidchen
 denkbar größte Auswahl.
Dulzaren und sonst neue Formen,
 jetzt 1,25 Mt., 95 und 78 Pf.
Kindertragen mit Lindchen 15 Pf.
Kinderhöschen
 weiß, geschlossen mit und ohne Leibchen
 1,25 Mt., 95 und 68 Pf.
Untertailen
 fest, anstatt Korsetts zu tragen, auch für
 starke Damen
 1,45, 1,25 Mt. und 95 Pf.

Consum-Warenhaus

Reuschestrasse 15, Ecke Neue Weltgasse
 zu den **Pfingst-Feiertagen** unerreicht **spottbillige**
Preise, jeder Käufer ist durch **unsere Billigkeit** überrascht.

Halbhandschuhe
 imit. Seide, jetzt Paar nur 65, 38, 28 u. 18 Pf.
 Ein Posten
Herren-Zwirnhandschuhe
 mit und ohne Schloß, jetzt 45, 38 u. 24 Pf.
Socken größte Auswahl
 85, 65, 40, 28, 18 u. 15 Pf.
Costümröcke
 tabelloser Sitz und hübsch garniert,
 3 mal mit Vorte und Verzierung
 jetzt 5,75 und 4,75 Mt.
Alpacaröcke 8,75, 6,25 bis 1,75 Mt.
 Einzelne Röcke jetzt 3,25, 2,50, 2 u. 1,85 Mt.

Ein Posten extra lange
Damenstrümpfe
 jetzt 65, 45, 28 u. 23 Pf.
Kinderstrümpfe, enorme Auswahl
 schwarz, schottisch und geringelt,
 anfangend mit 25, 15 u. 12 Pf.
Herrenstrophhüte 2,75, 1,50 1,25 u. 45 Pf.
Herren-Artikel, unerreichte Preise.
Hochmoderne Kragen
 durchweg 4 fach, 38, 28, 19 und 17 Pf.
Manchetten, 4 fach, 60, 40, 33 u. 25 Pf.
Wacobeinkleider u. Hemden
 2,25, 1,75, 1,25 Mt. und 95 Pf.

Eine Partie Muster-Korsetts
 früher bis 2,50, jetzt 1,25
Pariser Gürtel
 1,25 und 78 Pf.
Glacéhandschuhe
 Garantie-Qualität, für Damen u. Herren
 schwarz, weiß und farbig 1,25
Chemisettes in allen Halsweiten
 weiß und bunt, 50 und 35 Pf.
 1 bunte Garnitur 85 Pf.
Stief- und Kniegekragen, bunt, 15 Pf.
 3 Stück weiße Chemisettes 55 Pf.
 Bunte Chemisettes 25 Pf.
 Bunte Manschetten, Paar 30 Pf.
 3 St. bunte Wäscheschoner, Halbseide 25 Pf.

Ein Posten weiße **Tatistblusen**
 garniert, früh. bis 6,50, jetzt 4,25, 3,25 u. 1,75
Spachtelkragen
 extra groß und haltbar
 3,25, 2,50, 1,75 Mt., 90 und 50 Pf.
Crêpe-Chiffonschleifen
 48, 38 und 25 Pf.
Bitte 2mal lesen!
Krawatten.
Plastrons in Halbseide und Seidenfäts
 95, 65, 40 und 28 Pf.
Diplomaten 78, 50, 35, 25, 18 u. 12 Pf.
Regattes und **Selbstbinder**,
 entzückende Neuheiten, 48, 35 und 28 Pf.

In Schuhwaren für die Feiertage beachten Sie unsere
 spottbilligen Preise trotz der vorzüglichen Qualitäten.
Stiefel mit Gummi-Sohlen, erstklassiges Fabrikat:
Kinder 20-27 1,20, Knaben und Mädchen 1,40,
Damen 1,75, **Herren** 2,25.
Damenstiefel.
Spangenschuhe 2,35
Segeltuchschuhe 2,25
Leistung-Hauschuhe 95 Pf.
Leistung-Hauschuhe
 mit Sohle 85 Pf.
Schnür u. Knopf, rot 3,95
ditto schwarz 4,25
Leistung-Zugstiefel 3,25
Leistung-Halbschuhe 2,75
Kopfleider, Jug u. Knopf 5,50
Por-Calf, echt 8,50 u. 7,25
Cheveraux 9,50 u. 7,75
Kinderstiefel.
Chagrin, hoch 92 Pf.
Schnürschuhe 42 Pf.
Kopfleider, genagelt anf. 1,75
Spangenschuhe 1,25
Leistungstiefel 1,90
Herrenstiefel.
Leistung-Bellnerschuhe 3,25
Leistung-Hauschuhe 2,50
Leistung-Hauschuhe 5,25
Leistung-Hauschuhe 3,45
Schnürschuhe 3,95
Schnallen-Wildros 6,75
ditto Por-Calf 8,75
Goodyearwelt ditto. 10,75
Cheveraux, echt 11,25
Wildros, Jug und
Schnür 6,25
Leistung-Hauschuhe,
 gesteppt, m. Lederf. 85 Pf.
Leistung-Hauschuhe
 mit Lederf. 95 Pf.
Leistung-Haus-
und Schlafschuhe
 enorme Auswahl 3,75-38 Pf.

Bettdecken, weiß und bunt, 5,75, 8,50,
 2,50, 1,75 und 1,35 Mt.
Steppdeck., Seidenfäts, hübsch ausgef. 6,75, 4,75 u. 3,90 Mt.
Damenhemd., Damenkleid, 3,25, 2,50, 1,75, 1,25 Mt., 95 u. 78 Pf.
 1 Post. extra weite imit. **Satin-Unterwäsche**, Stück 1,50 Mt.
Kinderhemden
 weiß und bunte Oxford
 anfang. m. 38 Pf.
 Ein Posten extraweite
Hauschürzen 58 Pf.
Haarbänder.
Sticker-Stolas
 20 und 18 Pf.
Gürtel in Seide, Leder u. große Auswahl von **Fan-**
taschengürteln 1,75, 1,25 Mt., 95 bis 45 u. 28 Pf.
Knaben-Jockey-Mützen 68, 48 u. 38 Pf.

Ein Posten **Regenschirme** für Damen u. Herren
 zum Ausfluchen, Stück durchweg nur 1,25 Mt.
 Unsere **Strawfedern** fast 1/2 Mt. lang u. extra breit,
 echten, nur noch soviel Vorrat, 2,25 Mt.
 Mehrere hundert Stück **Strohüte** zu folgenden
 adellos schöne Spottpreisen:
 früher bis 2,00 Mt., jetzt 68 Pf.; früher bis 3,50 Mt.,
 jetzt 2,50 Mt.; früher bis 8,50 Mt., jetzt 1,25 Mt.
 Elegante schwarze **Borten-Hüte** u. **Tocks** u. 1,75 Mt. an.
 Hochmoderne garnierte **Mädchen- und Damen-Hüte**
 werden für jeden nur annehmbar Preis **ausverkauft**.
 Ein Posten **Schleier-Gitter** mit und ohne
 sehr gute feste Tüpfen,
 früher bis 90 Pf., jetzt 28 Pf.
Bettbezüge, bunt II,
 5,50, 3,75, 2,75 u. 2,35.
 1 Post. gr. **Herrenleibentücher**
 15 Pf.
Sofenträger
 1,25 Mt., 85, 65 u. 38 Pf.
Tischdecken
 1,35, 1,25 Mt., jetzt 95 Pf.
Kindertaschentücher
 8, 7, 6 und 5 Pf.
Ländelschürzen
 95, 65, 45, 38 und 25 Pf.

Knabenstrophhüte
 schön garniert,
 95, 65, 45, 38 und 23 Pf.
Ein Posten Achselband-Schürzen
 1,25 Mt., 95 u. 78 Pf.
 Meter 7 und 5 Pf.
Haarbänder
 allerneueste Dessins
 95, 65, 48 u. 38 Pf.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 20. Mai 1904.

Breslauer Stadtverordneten-Versammlung.

Mit einer Erinnerung an die Toten begann die gestrige Sitzung, mit einer lebhaften Debatte über deren Ruheplatz...

Die Furcht vor dem Pechschicksal von werden, meinte er, sei zwar weit verbreitet, aber doch völlig unbegründet. Gerade Breslau habe...

Entsprechend diesem früheren Beschlusse lehnte die Versammlung auch jetzt die Annahme des Legats ohne weitere Debatte ab.

Und dann entfehlte gegen den Schluß der Sitzung der Vorjüngere des katholischen Vincenzvereins, Jeron, eine längere Debatte über den Ruheplatz der Toten von der St. Laurentiusgemeinde.

gemeinschaft alles für Kranken- und Armenwesen getan haben! Und nun wolle die undankbare Stadtgemeinde noch den Kirchhof wegnehmen...

Wozu der Lärm? Es handelt sich lediglich um die Frage, ob der Platz später bebaut werden darf oder nicht. Es soll eine Fluchtlinie geschaffen werden...

Über um zu dem Schicksal der Vorlage und der Jeronischen Anträge zurückzukommen. Der Ausschuß schlug vor, die Vorlage des Magistrats mit der Maßgabe anzunehmen...

Wertvoll war die Aeußerung des Herrn Jeron, daß die Proletariatkinder an der Laurentiusstraße keinen Spielplatz brauchten, denn erstens befände sich ein solcher an der Hirschstraße...

Eine Debatte entfehlte noch ein Dringlichkeitsantrag betr. Pflasterung der Posenerstraße zwischen Striegauerplatz und Alfenstraße.

muß und zwar möglichst bald, ist selbstverständlich. Der jetzige Zustand ist unhaltbar.

Aus den weiteren erledigten Vorlagen verdient nur noch eine hervorgehoben zu werden. Nach dem Geschäftsbericht der Breslauer Straßenbahn-Gesellschaft ist von dieser ein Reingewinn von 626,268.22 Mark erzielt worden.

Das Protokoll über den Heimarbeiterschnitzkongress ist in einem handlichen Bande erschienen und enthält eine erdrückende Fülle von Material über das größte Elend deutscher Arbeitsklaffen.

Der Bericht des Arbeiterssekretariats für das Jahr 1904 ist durch die einzelnen Gewerkschaften zu beziehen. Soweit die Verbände bisher nicht Bestellung ausgegeben haben, werden sie ersucht, dies bald zu tun.

Preussische Schulverhältnisse. Aus Schwednitz schreibt man uns: Es ist noch nicht lange her, als wir an dieser Stelle auf die miserablen Schulverhältnisse in dem nahe gelegenen Dorfe Pilsen hinwiesen.

Das erste schlesische Arbeiter-Sängerfest findet am beiden Pfingstfeiertagen in Breslau statt. Der Veranstalter dieses Festes ist der „Schlesische Arbeiter-Sängerbund“.

Der Arbeiter-Abkünderten-Bund geht am 3. Pfingstfeiertage einen Frühlingsflug nach Ohlau zu machen. In diesem Zwecke versammeln sich die Teilnehmer früh 8 Uhr am Marktplatz.

Aus aller Welt.

Ein Postbote des Dungers verlor aus den niederenbürglichen Gefilden. Unter Kottbuser Parteiblatt veröffentlicht folgenden Brief eines Tagelöhners:

Gehört der Redakteur! Ich, der Tagelöhner F. R., habe eine Bitte an Sie. Ich wohne seit 24. Oktober hier in...

Die Herren Junter machen so gern das patriotische Verhältnis in den vollsten Farben. Der Brief dürfte jedoch zeigen, daß die armen Landproletarier bei ihrer schweren Arbeit langsam verhungern müssen.

Aus der göttlichen Weltordnung. In der Nacht von Sonntag zu Montag Allege sich in Marienburg in der Provinz zum Heimate der domijillose Arbeiter Orinet aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes auf das Straßensplaster, nur um ins Krankenhaus zu kommen.

Das große Los der Preussischen Klassenlotterie ist der Gewinnern sind durchweg kleine Leute.

In großen Ausschreitungen ist es, wie nachträglich bekannt wird, auf einer Kirchweih in Buer (Westfalen) gekommen. Die der „Lg. Rbf.“ gemeldet wird, nahm die ach Hunderten zählende Menge, darunter viele Holländer, eine dr. wunde Haltung gegen die Polizei an.

Das Ende eines Schnorrers. Einer jener armen jüdischen Auswanderer, die von Rußland kommend, in Amerika ihr Glück erhoffen, fand in Berlin seinen Tod.

Gleichgewicht und kam unter die Räder des Wagens, die ihn zermalmten.

Großes Aufsehen muß in Gamburg und darüber hinaus die Verhaftung des Polizei-Wachmeisters Tischer erregen, der auf dem dortigen Schlachthof darüber zu wachen hatte, daß niemand von dem minderwertigen beanstandeten Fleisch unbefugten Gebrauch mache.

Erstickt. In dem Salzbergwerk „Agathe“ in Staffort sind zwei Bergleute infolge Einatmung von Gasen erstickt. Zwei andere, die zur Hilfeleistung herbeigeeilt waren, wurden ebenfalls, aber wieder zum Glück wieder gerettet.

Wegen Verleumdung des Berliner Provinzial-Schulrates. Hermann, gegen den wegen der von ihm vorgenommenen Revision in der Berliner Lehrerverwelt zeitweilig große Aufregung geherrscht hatte, ist der Redakteur der „Welt am Montag“, Dr. Georg Korn, zum Landgericht I zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Zur Königer Mordfrage. In Bezug auf den Königer Mord waren Andeutungen verbreitet worden, daß die endgiltige Aufklärung des Winterischen Mordes nahe bevorstehe.

Ein erschlagener Mensch. Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses, begangen durch unzüchtige Handlungen, hatte sich der Hauptmann Freiherr von Halkett vom Infanterieregiment Nr. 184 in Plauen vor dem Kriegsgericht der 4. Division Nr. 40 in Chemnitz zu verantworten.

Ein furchtbares Unwetter ist dem „Barcan Peroid“ zu Folge, über die Stadt Grog und Umgebung niedergeschlagen. Der Hagelschlag hat sämtliche Kulturen zerstört.

Wärter herbeileiten, errichteten die Menterei eine Baracke und gingen mit allerhand Wurfgeschossen gegen das Aufschußpersonal. Die herbeigeleiteten Karabinier mußten mit dem Revolver in der Faust die Ruhe herstellen und die Menterei in die Einzelzellen treiben.

200 Fänger abgebrannt sind in Delatyn in Galizien, wodurch 500 Personen obdachlos geworden sind.

Beseht im Sarge. Eine merkwürdige: Eine nielte sich am Montag bei der Beerdigung eines fünfjährigen Mädchens in Eufitz, Schwednitz, ab. Die Kleine ist das einzige Kind eines angelebten Bürger der Stadt namens Feuring. Einem anwesenden Arzte Dr. Norton, einem Verwandten, fielen die rofigen Waden aus und auch sonst unveränderte Aussehen des Kindes auf. Er gab die Schließung des Sarges nicht zu und nahm mit zwei noch hingeworfeneu Ärgern die nötigen Maßnahmen vor.

Eine häßliche Märe, deren Schauplatz die Trennung der Londoner Countyrathe in Epsum ist, beschäftigt zur Zeit das dortige Polizeigericht. Zwei Angeestellte der Anstalt und der Ratsherr eines Lieferanten sind angeklagt, während der letzten zwei Jahre eine Menge Vorräte aus der Anstalt gestohlen zu haben.

Die hiesigen Märe, deren Schauplatz die Trennung der Londoner Countyrathe in Epsum ist, beschäftigt zur Zeit das dortige Polizeigericht. Zwei Angeestellte der Anstalt und der Ratsherr eines Lieferanten sind angeklagt, während der letzten zwei Jahre eine Menge Vorräte aus der Anstalt gestohlen zu haben.

*** Stadtkämmerer Weller hat sich erschossen**

Diese Nachricht verbreitete sich heute Vormittag in der Stadt und fand alsbald ihre Bestätigung. Tatsächlich hat dieses erst im Jahre 1900 nach Breslau gekommene Magistratsmitglied heute früh 1/10 Uhr in seinem Amtszimmer die tödliche Waffe gegen sich gerichtet. Noch an der gestrigen Stadtverordnetenversammlung nahm er teil und niemand hat wohl gedacht, daß er den Stadtkämmerer, dessen großer Fleiß und persönliche Liebenswürdigkeit allseitig anerkannt wurde, nicht anders als Leiche wiedersehen würde. Ueber die Motive zu der Tat bestehen nur Vermutungen. Wahrscheinlich ist, daß der Verstorbenen sich den Ueberstufung in die städtische Klasse wider Erwarten im Vorjahre ergelzt hat, demnach zu Herzen genommen hat, daß er glaubte, die Sache nicht mehr vertreten zu können. Es sind aus diesem Anlaß gegen seine Geschäftsführung lebhafteste Vorwürfe erhoben worden, die zwar sachlich berechtigt waren, die aber wahrscheinlich derart sein Gemüt befehten, daß er keinen anderen Ausweg zu finden glaubte. Herr Weller ging der Ruf eines sozialpolitisch verständigen Mannes voraus, als er von Brandenburg a. S. hierher kam und auch in seiner Eigenschaft als Gewerbegerichts vorsitzender zeigte er bei Arbeits-Streitigkeiten ein anerkennenswertes Entgegenkommen gegen die Wünsche der Arbeiter. Seit Kürtes Weggang hatte er die Kämmerergeschäfte übernommen.

*** Die Sittlichkeit und die Breslauer Polizei.**

Vor dem Bezirksausschuß kam am Donnerstag ein Schankkonzessionsgesuch zur Verhandlung, die weiteres Interesse erregt und die wir deshalb nicht übergehen dürfen, weil sie für die Auffassung unserer Polizei von „Sittlichkeit“ bezeichnend ist.

Am Dezember 1902 kam der Hausbesitzer M. beim Stadtanschuß um die Erlaubnis ein, in der Lokalität seines Hauses Bier, Wein u. ausländisch zu dürfen. In der mündlichen Verhandlung am 23. Februar 1903 erhob der Vertreter des Polizeipräsidenten Einspruch, weil die Ehefrau des Antragstellers unter sittenpolizeilicher Kontrolle gestanden und wegen gewerbsmäßiger Unzucht mit einem Tage bestraft worden sei. Der Stadtausschuß hielt die vorgeschriebenen Gründe der Polizei für unerblicklich und erteilte ohne Weiteres die Genehmigung. Zu der Begründung des Urteils führte das Stadtkollegium an, daß mit der Verleihung der Bewilligung eines Wirtens als gewerblich angesehen werden müssen. Die Frau habe sich in sechs-jähriger Ehe einwandfrei gehalten und so liege kein Grund vor, dem Mann die Erlaubnis zu verweigern. Es könne dahingestellt bleiben, ob die Angaben der Polizei den Tatsachen entsprechen oder nicht. Der Rechtsbeistand des Pögers, Rechtsanwalt Schreiber, hatte die Verschuldigungen der Frau ernstlich bestritten. Gegen diese Entscheidung wandte der Polizeipräsident das Rechtsmittel der Reklamation an. Die Verhandlung vor dem Bezirksausschuß verzögerte sich über ein Jahr wegen des Prozesses gegen den Reklanten der „Welt“ am Montag, welche Zeitung den charakteristischen Fall zum Gegenstande einer längeren Kritik gemacht hatte. Hier wurde das Vorleben der Frau von ihrer frühesten Jugend an in ihrer Verheiratung aufgeführt, das den Beweis liefern sollte, daß die Frau, die die Seele des Geschäfts sein würde, zum Schankgewerbe nicht qualifiziert sei. Es wurde ihr zur Last gelegt, gewerbliche Unzucht betrieben zu haben und dafür besonders das Zeugnis eines Bierwärters Lanzbauer ins Feld geführt. Sie sei zur Sittlichkeit herangezogen worden und habe auch laut Polizeialten zugestanden, Unzucht getrieben zu haben. Bestritten wird, daß der Kriminalschuymann, der sie zu Protokoll vernommen, ihr irgend wie mit Gefängnis gedroht habe, falls sie das Schriftstück nicht unterschreibe. Wenn schon bei einem Mann, so heißt es wörtlich in der Reklamation, der eine Frau heiratet, in der Regel wohl an sich auf einen ziemlich niedrigen Standpunkt geschlossen werden darf, so sei durch das Vorleben der Frau die Annahme berechtigt, daß das Gewerbe zur Unzucht mißbraucht werden könnte, ob deshalb sei es zu verweigern. Der Rechtsbeistand führte dagegen an, daß die Frau auch heute noch bei ihrer Behauptung stehen bleibt, nie Unzucht getrieben zu haben, einen direkten Beweis habe die Polizei nicht führen können und kann ihn auch nicht erbringen. Der Rechtsbeistand bestritt es auf das Entschiedenste, daß die Frau sich nicht in irgend welche Strafe herangezogen, daß sie angezweifelt gewesen sei und deren Bestätigt habe. Sie habe auch nicht mit Dirnen verkehrt. Er erwiderte, Zeugen für seine Angaben zu stellen. Der Bezirksausschuß erkannte dahin, daß unter Abänderung der Bescheidenscheidung das Gesuch abzuweisen sei. Die Frage, ob die Frau als Wirtin unter sittenpolizeilicher Kontrolle gestanden, wurde bejaht. Der Antragsteller sei noch ein Schankwirt gewesen, die Annahme liege daher nahe, daß seine Frau die Geschäftsführung übernommen werde und dadurch könnte das Gewerbe mißbraucht werden.

So sorgt die preussische Polizei dafür, daß die „Gefallen“ wieder in geordnete Lebensverhältnisse kommen. Das Vorgehen reiht sich auch sonst dem gegen die „Sittens-mädchen“ an, denen oft ihre Stellung durch „Nachfragen“ beim Arbeitgeber wieder genommen und die dadurch dauernd ihrem Lohn oft selbst widrigen, „Gewerbe“ überlassen werden.

*** Achtung Formel und Kernmacher!** Wie uns aus dem hiesigen Bureau des Metallarbeiterverbandes mitgeteilt wird, sind in Magdeburg und Steintin Differenzen unter den Formeln und Hilfsarbeitern ausgebrochen. Inzug nach den genannten Orten ist deshalb fernzuhalten.

*** Eine Arbeitswilligen-Kolonie soll augenscheinlich der „Bund deutscher z. Brauereifellen“ werden.** In Hamburg ist bekanntlich ein allgemeiner Zustand der Brauer und Brauereiarbeiter eingetreten. Jetzt wird in dem Versicherungsverband der Brauereien von Hamburg-Altona gegen Verrätherklärungen“ unterzeichnet ist und den Arbeitswilligen goldene Berge verspricht. Gedruckt ist dieses Flugblatt nicht etwa in Altona-Hamburg, sondern in Berlin SW. bei Gebr. Hornl Denu, Gebr. Horn, Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung, sind die Verleger des offiziellen Organs des (blauen) Brauereifellenbundes! Und als verantwortlicher Redakteur dieser „Bundeszeitung“ zeichnet ein Mittinhaber der Firma, Walter Hornl. Der innige Zusammenhang des „Bundes“ mit dem Arbeitswilligen-Aufruf kann also nicht bestritten werden. — Wir wollen aber nicht verschließen, dieses Gebahren niedriger zu hängen und nochmals vor Zugung nach Hamburg bringen zu warnen.

*** Neue Soldaten-Mißhandlung.** Das Breslauer Kriegsgericht verhandelte am Donnerstag gegen den Unteroffizier Heinrich Becker von der Maschinenfabrik-Abteilung Nr. 8 in Oels, einen früheren Knecht. Am 22. April, Abends, kam der Ober-Straf nach des Unteroffiziers Meinung nicht rechtmäßig zum Stillstand und der Unteroffizier gab ihm eine Ohrspeise. Auf diese Mißhandlung besah der Mann sofort Urtheil und löste nicht ordentlich. Der Anklageverteiler beantragte 14 Tage das Gericht erkannte auf nur 4 Tage Mittel Arrest.

*** Die freiwirtschaftliche Gemeinde hält am Mittwoch, den 25. d. M., eine Gemeindeversammlung ab, zu welcher die Gemeinde-alleier der wichtigen Tagesordnung halber bringend eingeladen werden. Die Versammlung beginnt pünktlich um 8 Uhr.**

*** Unfälle.** Am 18. d. Mts. wurde ein Kutscher auf der Snelenaustraße durch einen Madler umgeworfen. Er stieß Kopf und Arm an die Mauern und wurde durch einen Scherben in die Brust verwundet. Da er auch über innere Schmerzen klagte, wurde er nach der Städt. Klinik gebracht. — Am denselben Tage stürzte am Neuwerk ein Kutscher von dem durch ihn geleiteten Wagen und zog sich eine Quetschung des linken Fußes zu.

*** Verletzt** angefallen wurde am 18. d. Mts. auf der Schmiedestr. ein drei Jahre altes Mädchen, welches von dem Hausmeister Polop, Sabowalstraße 40, in vorläufige Pflege genommen wurde.

*** Zusammenstoß.** Am 18. d. Mts., Vormittags, ging auf der Adlergasse ein vor einen Mineralwasserwagen gepacktes Pferd durch und kollidierte zuerst mit einem anderen Wagen, dessen Fahrer verletzt wurde. Bei der Scheitern erfolgte dann ein Zusammenstoß mit einem Straßenbahnwagen, welcher leicht beschädigt wurde.

*** Einbruch.** Am 18. d. Mts. wurde in der Wohnung eines Schlossermeisters auf der Neuen Jüterbockstraße ein Einbruch verübt und hierbei eine Kasse mit 480 M. gestohlen. Als die Einbrecher wurden durch die Kriminalpolizei die beiden Lehrlinge des Meisters, Erich Kluge und Albert Kleser, ermittelt und in Haft genommen. Verheißung sind bis jetzt nur 40 M., sodas anzunehmen ist, daß die beiden Diebe das Geld an anderen Personen zur Aufbewahrung gegeben haben. Diese Personen werden daher aufgefordert, sich im Zimmer 56 des Polizeipräsidentiums zu melden, um nicht in den Verdacht der Bestreuzung zu kommen.

*** Gestohlen** wurden von einem Wagen 320 Meter dunkelgrüner Angussstoff im Werte von 24 M., einem Zimmermann zwei Semmeln und ein Schraubenschlüssel. Gestohlen wurde ferner in der Nacht zum 17. d. Mts. in Gröbisch ein Fahrrad, Marke „Deutschland“ Nr. 6, Fabriknummer 184,146, am 18. d. Mts. auf der Obenerstraße ein Fahrrad, Marke Raumann's „Germania“, Nummer 182,189, mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, sich nach unten abgebeugter Lenkstange, schwarzes Kolschläger, Tandaleuchte und Handbremse, auf der Friedrich-Wilhelmstraße ein Fahrrad, Marke und Nummer unbekannt, dieses Rad hat schwarzen Rahmen, schwarze Felgen und gesprungenes Kettenrad, einem Kohlenhändler wurde am 18. d. Mts. auf der Karlsruferstraße ein Fahrrad Marke „Dorothy Diana“ gestohlen. Freigewählte Angaben, die zur Deckung der gestohlenen Räder dienen könnten, sind im Zimmer 56 des Polizeipräsidentiums zu machen.

*** Polizeiliche Meldungen.** In das Polizeigeängnis wurden am 18. d. Mts. 35 Personen eingeliefert. — Gefangen wurden: ein Damenohr, eine Manicette, eine goldene Damenuhr ein kleines Handtäschchen, eine Herrenuhr und ein Schlüsselbund. — Abhanden kamen: ein schwarzer Stroh mit silbernem Griff, eine Samische, ein grauer Sommerüberzieher, eine goldene Brosche, eine Handtasche mit 15 Mark und drei Portemonnaies mit 8.90 Mark, 4 bis 5 Mark und 22.70 Mark Inhalt. — Entlaufen ist ein schwarzegefleckter Jagdhund. — Mit Beschlag belegt wurde eine goldene Damen-Remontuhr (Nr. 47,785), die vor einigen Tagen ein Dienstmädchen in einer Wohnung an Schiedewerplatz abgegeben hat. Der Eigentümer der Uhr, sowie der Dienstmädchen abgefordert, sich im Zimmer 57 des Polizeipräsidentiums zu melden. Ferner wurde ein auf der Klotterstraße gefesselter Kinderwagen mit Beschlag belegt. Der Wagen hat weißes Korbgeflecht, braunen Lederzug und silberfarbenes Gestell. Der Eigentümer melde sich im Zimmer 55 des Polizeipräsidentiums.

Striegau, 15. Mai. Wahlverein. In der am Sonntag, den 15. d. Mts., abgehaltenen Wahlvereinsversammlung wurde zunächst das Schreiben des Parteivorstandes, betr. Beitragsleistung an die Parteikasse, vorgelesen, woran sich eine kurze Diskussion knüpfte. Dann beschloß man, die „Neue Zeit“ und zwar vorläufig ein Exemplar zu bestellen. Bei Punkt „Verhinderung“ kam zur Sprache, daß ein Genosse aus Stanislawisch Beschwerde führt über den Kolporteur in Stanislawisch. Es haben einige Genossen die Zeitung bestellt, bisher aber noch nicht erhalten. Auch sind verschiedene Genossen, die gern auf Parteilisten zählen möchten, vorhanden, sie könnten aber gleichfalls vom Kolporteur, der dieses mit zu besorgen hat, keine Marken bekommen. Der Kreisvertrauensmann, der hierüber noch nähere Auskunft gab, wird beauftragt, die nötigen Schritte in dieser Sache zu tun. Nach Annahme einiger neuer Mitglieder erfolgte Schluß der Versammlung.

Schweidnitz, 16. Mai. Eine hierseits viel besprochene Petitionssakfrage beschloß die erste Stadtkammer. Die Anklage richtete sich, nach der „Bresl. Morgenztg.“ gegen die Dampfmaschinenfabrik Lauras Tischauer, deren Sohn, den Prokuristen Benno Tischauer, sowie den Werkführer Josef Müller, sämtlich aus Jächwitz. Frau Tischauer ist Besitzerin der im Kreise Niempitz gelegenen Dampfmaschine Jächwitz, während die beiden anderen Angeklagten bei ihr tätig sind. Als im vorigen Frühjahr die im Etablissement laagernden Futtermittel keine Käufer fanden, die Angeklagten dieselben jedoch auf jeden Fall umsetzen wollten, kamen sie auf den Gedanken, dem Futtermehl auch Steinnußmehl beizumischen und dieses Mischung billiger zu verkaufen als reines Futtermehl. Die Mischung wurde an die Kunden verkauft, ohne daß ihnen etwas von der Verfüllung des Steinnußmehls bekannt gegeben wurde. Die Angeklagten bestritten jegliche betrieblige Handlung. Sie wollen die Mischung nur an Großhändler verkauft haben und zwar stets mit dem deutlichen Hinweis darauf, daß es sich nicht um reines Futtermehl handelte. Der in dieser Hinsicht angestrebte Entlastungsbeweis verfiel vollständig, sodas der Gerichtshof zu der Überzeugung gelangte, daß sich die Angeklagten des fortgesetzten gemeinshaftlichen Betruges schuldig gemacht haben. Frau Tischauer, sowie der Werkführer Gustav Müller wurden zu je drei Monaten Gefängnis, die erstere außerdem noch zu 500 Mark Geldbaise eventuell noch 50 Tagen Gefängnis verurteilt. Der bereits vorbestrafte Prokurist Benno Tischauer erhielt ein Jahr Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust.

Striegau, 17. Mai. Definitive Versammlungen können wir nicht mehr abhalten, der Wirt des „goldenen Antel“ hat uns mitgeteilt, daß er bis zur Erteilung der Konzession für Saal und Garten sowie für die Kolonade öffentliche Versammlungen nicht mehr abhalten läßt! Das kam so plötzlich und unerwartet, daß die tiefe Erbitterung unter den Genossen wohl erklärlich ist. Es konnte auch die für Sonntag gemeldete Versammlung durch Transportarbeiter nicht stattfinden, zu der schon zahlreiche Einladungen ergangen waren, die in letzter Stunde wieder rückgängig gemacht werden mußten. Die Freunde, die Versammlungslust zu haben, hat gerade lechz Wochen gedauert; aber das können wir uns sagen, wir haben diese Zeit ausgenützt! Es haben stattgefunden:

- 2 öffentliche Volksversammlungen,
 - 2 Versammlungen des sog. Vereins,
 - 1 öffentliche Polzarbeiterversammlung,
 - 2 Arbeiterversammlungen,
 - 1 Metallarbeiterversammlung
- und außerdem die Kreisleiter! Das ist gewiß eine Leistung, zumal wenn man bedenkt, daß sämtliche Versammlungen sehr zahlreich besucht, die Volksversammlungen sogar überfüllt waren! Und die Kreisleiter! Das genaue Feststellen nahm an derselben 550 männliche Personen sowie über 600 Frauen und erwachsene Mädchen teil, umgerechnet die hunderte von Kindern! Wir führen diese Zahlen an, um zu beweisen, daß die Striegauer Genossen ihre Lebhaftigkeit genau

haben gegen die Partei und nicht zum wenigsten gegen den Wirt des Polak. — Jetzt aber, Genossen, laßt Blut! — erinnern Euch daran, daß bereits vor Jahren Herr Kessel und sein Polak zu Versammlungen herab. Es fanden damals zwei Versammlungen statt, die dritte „konnte“ Herr Kessel nicht mehr stattfinden lassen, so hieß es damals, so heißt es heut. Ein drittes Mal soll das nicht mehr passieren, aber ob die meisten Genossen recht haben, welche jetzt denjenigen Vorwürfe machen, die die Versammlungen veranstalteten? Die betreffenden haben in besserer Absicht und im Parteilustinteresse gehandelt, das sollte jeder bedenken, und es ist ja überraus leichter, den gestrenkten Kritiker zu spielen, als selbst etwas zu leisten! —
Neithe, 19. Mai. Wie die Geistlichen Neihe die „Neisher Zeitung“ beurteilen. In der am Montag stattgehabten Gewerkschaft-Versammlung erklärte u. a. Chauvortcher Dietrich-Breslau: „Die „Neisher Ztg.“ werde von Geistlichen geleitet.“ Darob große Entrüstung der anwesenden Geistlichen. Dietrich wurde deshalb energisch vom Vorsitzenden gerüffelt.

Die Entrüstung der Herren Geistlichen hat uns bereits gefreut. Man sieht also auch in diesen Kreisen ein, daß es keine Ehre ist, mit der „Neisher Ztg.“ in enge Beziehungen gebracht zu werden. Wir können das sehr verstehen, die „Neisher Ztg.“ ist ein berechtigtes Organblatt, das mit Vorliebe denjenigen, deshalb mag niemand gern mit ihm in engerer Verbindung stehen.

Wir konstatieren das mit Vergnügen. Früher war das anders, denn der Gründer der „Neisher Ztg.“ war Herr Pfarzer Florencourt, damals war das Blatt auch anständig und stand deshalb mit in der Opposition, heute aber... Kattowitz. Polizeiliche Beweisführung. Auf die Beschwerde wegen ungesetzlicher Hinausweisung der Frauen aus der Wirtensammlung hat jetzt der hiesige Polizeichef, Erster Bürgermeister Pohlmann, dem Beschwerdeführer dahin antwortet, daß diese Hinausweisung gesetzlich begründet war. Die Versammlung war zwar, heißt es in dem schriftlichen Bescheid, als öffentliche Versammlung angemeldet, doch war nach der Art der Einberufung, dem Zwecke und Verlauf derselben unzweifelhaft, daß es sich um eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins für Kattowitz und Umgebung, also eines politischen Vereins, handelte.

Die Polizeibehörde hat es sich mit der Begründung der tatsächlichen nicht gesetzlichen Maßnahme sehr leicht gemacht. Die „Art der Einberufung“ war die bei allen öffentlichen Versammlungen hier übliche, nämlich die durch öffentliche Verteilung von Handzetteln an alle Arbeiter. In Sozialdemokratischen Vereinen ist niemals über die Maßnahme verhandelt worden, was ja die überwiegende Meinung genau wissen. Daß der Zweck der Versammlung, die Kundgebung für gesellschaftlichen Arbeiterkreis, nicht identisch mit dem Zwecke des Sozialdemokratischen Vereins ist, hätte ein Blick in das Statut des letzteren die Polizeibehörde lehren können. Und nun gar der „Verlauf der Versammlung“ als Beweis für jene falsche Behauptung! Was konnte der überwiegende Zweck, der die Hinausweisung der Frauen beim Beginne der Versammlung veranlaßte, denn da schon vom Verlauf der Versammlung wissen? Wie eine Behörde, die doch im Beweisthemen Uebung hat, diese Beweisführung „unzweifelhaft“ nennen kann, ist allerdings zu verwundern, noch mehr aber, daß ein so feiner Kopf, wie unser Erster Bürgermeister unzweifelhaft ist, unter solche „Beweisführung“ seinen Namen setzen konnte.

Kattowitz. Ein neues Zentrumblatt. Die in Gleiwitz erscheinende „Oberschlesische Volksstimme“, die in Deuthen und Kattowitz Kopfbücher erscheinen läßt, brachte vor einigen Tagen einen Aufruf, Richtung „Kattowitzer Volksstimme“ betitelt, in welchem behauptet wird, daß die Boten der „Volksstimme“ in katholische Häuser kommen und sagen, Herr Wuchändler Handtke sende sie und laße fragen, ob man nicht die „Volksstimme“ abonnieren wolle. Dann geben diese Boten aber statt der „Volksstimme“, von der sie nur ein Exemplar oben auf liegen haben, die „Volksstimme“, um den Anschein zu erwecken, daß Herr Handtke die „Volksstimme“ als Sonderausgabe der „Volksstimme“ empfehle. Daß diese Mitteilung, die von der „Volksstimme“ dann noch mit gemeinen Schimpfwörtern auf die Sozialdemokratie aufgepöbelt wurde, von Anfang bis Ende erlogen ist, weiß jeder, der die Verhältnisse kennt, unter welchen Abonnenten für die „Volksstimme“ gewonnen werden. Für die Leser des Zentrumblattes aber schickte Genosse Königsdorff, der Vertreter der „Volksstimme“ in Kattowitz an die „Volksstimme“ eine Verichtigung, die streng nach den Bestimmungen des Pressegesetzes gehalten, die Behauptung zurückwies, daß Boten der „Volksstimme“ sich solcher schwindelhafter Manöver schuldig gemacht hätten. Das wahrheitsliebende Zentrumblatt aber verzögerte die Aufnahme dieser Verichtigung, zu der es gesetzlich verpflichtet war und vernies Genossen Königsdorff an das Gericht, wo die Wahrheit der Behauptung festgestellt werden würde. Natürlich weiß das Blatt, das jetzt nur noch von eine m Boten der „Volksstimme“ spricht, sehr gut, daß bei der berechneten Unbeliebtheit, mit der der oberlich betrieblige Boten bezeichnet waren, niemand vor Gericht als zur Klage legitimiert auftreten kann. Der Zweck, die Sozialdemokratie gemein zu verleumdern, ist ja erreicht und das genügt dem noblen Zentrumblatte.

Kattowitz, den 17. Mai. Ein unheimliches Fundobjekt. Zwischen den Stationen Drieditz und Vielitz wurde aus einem vorbeifahrenden Besonderezuge eine kleine Reisetasche hinausgeworfen, die in der Nähe des Bahnhofs an den Füßen liegen blieb. Die Tasche wurde der Station Drieditz übergeben. Man fand darin, dem „Oberschlesischen Tageblatt“ zufolge, die Leiche eines neugeborenen Kindes in Holzwolle verpackt. Ob das Kind getötet wurde ist noch nicht ermittelt.

Gabrze, 19. Mai. Ein schweres Verbrechen. Als die Arbeiterinnen Papriol und Ogorel, beide aus Mikulskisch, am Montag den Nachhauseweg von Biskupitz antreten, wurden sie von zwei Männern angehalten. Die Unholde ließen über die Abnungslösen her, schleppten sie in das Feld und verübten an der Papriol ein schweres Sittlichkeitsverbrechen. Die Ogorel, die sich mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften zur Wehr setzte, wurde, als den Unholden bei ihr dasselbe Verbrechen nicht gelang, mit Messern bearbeitet. Sie erhielt Messerschnitte in den Hals, die Brust, die Seite und die Hand. Nunmehr ließen die Bestien von ihren Opfern ab und suchten das Weite. Die schwer verletzte Ogorel rückte, nach dem „Oberschles. Tageblatt“, kaum mit dem Leben davonkommen. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben inzwischen, dem „Bauderer“ zufolge, daß die Grubenarbeiter Schwab und Skrzypicz, beide aus Biskupitz und verheiratet, die Unholde waren. Schwab wurde nach Verübung der Tat flüchtig, Skrzypicz ist verhaftet und sitzt in Gabrze. Er bestritt, die Ogorel mit dem Messer bearbeitet zu haben. Die Papriol arbeitet auf dem Dominium in Mikulskisch, die Ogorel ist 27 Jahre alt.

Wybitz, 16. Mai. Einen verzweigten Ausbruch unternahm, so berichtet die „Oberschl. Volksztg.“, der Steinläger Albert Cyprian aus der Provinzial-Veranstaltung. Jedemfalls genau mit den Verhältnissen der Anstalt bekannt, da er hier bereits seit dem Jahre 1902 in derselben besand, hat der Ausbrecher, der wegen schwerer Verbrechen übrigens noch eine mehrjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte, sich in den Besitz von Werkzeug zu setzen gewußt, vermittelst dessen er drei Saatküren zu öffnen und die Ausgabepforte zu zerbrechen vermochte und so ins Freie gelangte; bis jetzt ist es nicht gelungen, des Flüchtlings, der aus Mikrodanitz bei Oppeln stammt, habhaft zu werden.

Schwientochowitz, 17. Mai. Elternliebe. Die „Schwientochl. Ztg.“ berichtet: Das vierjährige Söhnchen des Hausbesizers Th. Szypa war vor einiger Zeit in einem mit heißem Wasser gefüllten, zum Kochen von Viehfutter bestimmten Kessel gefrührt und ward dabei schwer verbrüht worden. Die Rettung und Wiederherstellung des Kindes war nur dadurch möglich, daß auf die verbrannten Stellen die frische Haut eines gefunden Menschen übertragen wurde. Der Vater des Kindes hat sich ohne Hörensagen dem schmerzvollen Experimente beregeben. Es wurden seinem Körper 16 Stück Haut entnommen.

Stadtesamtliche Nachrichten.

Geburten. Kaiser August Amiling, lat., S. - Gartner August Habel, ev. T. - Schloffer Reinhold D., ev. T. - Schiffbauer Paul Sacher, lat., S. - Tischler Georg Hubli, ev. S. - Maurer Paul Nagel, ev. T. - Telegraphenarbeiter Gustav Wagner, ev. T. - Sattler Robert Nisch, ev. S. - Modellschleifer Konrad Thorausch, lat., T. - Hausbiller Karl Mandausch, ev. T. - Kutscher Karl Scholz, ev. T. - Arbeiter August Verbrich, lat., S. - Schneider Gottlieb Wierzel, ev. T. - Zimmermann Paul Gantner, lat., T. - Maler Paul Hoffmann, lat., S. - Gelbfarber Wilhelm Weinberg, ev. T. - Schloffer Karl Dabude, ev. S. - Kutscher Karl Galtner, ev. T. - II. Arbeiter Paul Rofe, ev. T. - Dienstmann August Dreitschneider, lat., T. - Kutscher Ernst Hilder, ev. T. - Arbeiter Fritz Rink, ev. T. - Schneider Richard Stephan, lat., T. - Maurer August Hoppe, lat., T. - Tischler Max Hoffer, lat., Zwillinge, T. u. S. - Schneider Adalbertus Kubigal, lat., T. - Maler Wilhelm Reichert, ev. T. - Tapezierer Julius Golle, ev. S. - Branerarbeiter August Heinrich, ev. T. - Arbeiter Konstantin Liebmann, lat., S. - Brauer Arthur Uke, ev. T. - Bahnarbeiter Reinhold Glatner, ev. T. - Arbeiter Paul Scholz, lat., T. - Sattler Josef Galia, lat., S. - Sattler Gustav Barie, lat., S. - Arbeiter Josef Ugel, lat., S. - Maurerpolier Josef Weis, lat., S. - III. Tischler Hermann Kothe, lat., S. - Schneider Josef Kollit, lat., S. - Tischler Florentin Sauer, lat., T. - Arbeiter Robert Gantsch, ev. S. - Arbeiter Hermann Kalbatsch, ev. S. - Klempner Robert Fruch, lat., S. - Arbeiter Hugo Danke, lat., T. - Eisenbrecher Bruno Schimmel, ev. T. - Tischler Paul Krause, ev. T. - Glaser Alfred Richter, lat., T. - Tischler Oswald Philipp, ev. S.

Sonntag, den 17. Mai.

Heirats-Ankündigungen. II. Tischler Hermann Schneider, ev., Eichenborststr. 57, und Emma Bartich, ev., Bobenstr. 29. - Hausdiener Gustav Scholz, lat., Altwasser, und Marie Teuber, lat., Sedanstr. 15. - Schmidt Otto Rorenberg, ev., Lohstr. 68a, und Martha Drobner, lat., Kruerstr. 36/37. - Bauarbeiter Julius Hoffmann, lat., Brunnenstr. 20, und Emma Richter, ev., Hell. 77. - Metzger A. Gantner, ev., Boreckstr. 82, und Johanna Gantner, ev., Feinstraße 6. - IV. Arbeiter Arthur Rucke, ev., Petersstr. 22, und Anna Stengel, ev., ebd.

Verheirathungen. II. Sattlergefelle Heinrich Specht, ev., Vorwerkstr. 88, mit Rosina Fedja, ev., hier. - Banarbeiter Wilhelm Rofe, ev., Neue Mattheiader. 7, mit J. v. Blada, lat., Bfischer. 37. - Eisenbahnarbeiter Otto Reil, ev., Bahnhofsstr. 6, mit Marie Florz, geb. Schiller, ev., Friedrichstr. 92. - Eisenbrecher Albert Arndt, ev., Neue Laurentienstr. 83, mit Bertha Hüb, ev., Bendorferstr. 10. - Schmiedegefelle Franz Kuschmann, ev., Marthastr. 11, mit Klara Voblie, lat., hier. - Telegraphenarbeiter Oskar Scruppa, lat., Sedanstr. 21, mit Anna Hierbo, ev., Sedanstr. 14. - Bahnarbeiter Hermann Niebor, ev., Nachbstr. 2c, mit Ida Postel, ev., hier. - Kassendier Paul Stephan, ev., Klosterstr. 40, mit Emilie Sagame, ev., Talschstr. 18. - Eisenbrecher Reinhold Kraft, ev., Klosterstr. 98, mit Ottilie Beckmann, ev., Bfischer. 14. - Arbeiter Theodor Hartmann, ev., Bfischer. 26, mit Marie Hölzel, lat., hier. - IV. Anstreicher Heinrich Weis, ev., Grabschenerstr. 67, mit Dorothea Schulte, ev., Reichstr. 4. - Räder Ernst Schwabe, ev., Nachbstr. 13, mit Auguste Weiser, ev., Telegrafenstr. 8. - Schneider Franz Hofmann, lat., Neue Weisgasse 82, mit Friede Sohr, lat., Luisenstr. 25. - Banarbeiter Paul Richter, ev., Gabelstr. 4, mit Auguste Neumann, ev., Augustenstr. 92. - Klempner Julius Gabayshi, lat., Am Graben 2, mit Anna Urbanski, lat., Viktorstr. 76. - Schneider Theodor Thomas, lat., Große Dreilindengasse 8, mit Ida Baude, ev., Neue Hauptstr. 14. - Feiger Robert Heile, ev., Becklerplatz 6, mit Ida Barth, ev., Gartenstr. 14.

Geburten. III. Nobileger Willibald Gitter, ev., S. - Konditor Wilhelm Ved, lat., T. - Arbeiter Hermann Hartmann, ev., S. - Arbeiter Hermann Gilgrel, ev., S. - Tischler Robert Jaedel, lat., T. - Arbeiter Wilhelm Kähn, ev., T. - Tapezierer Karl Schwarzer, ev., S. - Sattler Paul Reinold, lat., T. - Tischler Oskar David, ev., T. - Arbeiter Richard Schofand, ev., S. - Tischler Robert Vogel, ev., T. - Zimmerpolier Paul Reichelt, ev., T. - Dachdecker Hermann Peter, lat., T. Todesfälle. III. Bernard, S. des Paternosterwärters Bernard Winter, 16 T. - Margarete, T. des Schloffers Erdmann Rieger, 1 Mon. - Fritz, S. des Zimmermanns Fritz Gantner, 5 Mon. - Erna, T. des Malers Max Rofe, 6 Mon. - Arbeiter Franz Fischer, 57 J. - Otto, S. des Tischlers Paul John, 1 J. - IV. Erich, S. des Bureauarbeiters Otto Marx, 5 Mon.

Veranstaltungen und Vereine.

Breslau.

Gewerkschaftshaus.

Freitag, den 20. Mai: Zimmerer. Mittheilungsverammlung im großen Saale. Sonnabend, den 21. Mai: Tapezierer-Verband. Mittheilungsverammlung. Anträge zur Cantonferenz. Zimmer 3 u. 4. Sonntag, den 22. Mai: Steinarbeiter. Der Jahstag fällt der Feiertage wegen aus und findet erst am Sonntag, den 29. Mai, wieder statt.

Stimmer-Verband. Jeden Sonnabend: Schloß. Donnerstag, den 26. Mai: Tapezierer-Verband. Bezirksversammlung. Zimmer 3 u. 4.

Wittlungen der Distrikt- und Bezirksführer des Sozialdemokratischen Vereins: Distrikt III (Ober-Vorkast). Freitag, den 21. Mai, Abends von 8-1/2, 10 Uhr: Zahlabend.

II. Ziehung der 5. Klasse 210. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for numbers and winning amounts. Includes text: 'Ziehung vom 18. Mai 1904, nachmittags. Nur die Gewinne über 240 M. sind den interessierten Nummern in Klammern beigefügt. (Obere Gewinne.) Nachband verbleiben.' Lists numbers like 101 4 238 42 425 08 747 1222 (500) 311 500 03 031 (500) 08 952 78.

Streikung. Steinarbeiter-Verein. Montag, den 23. Mai, (2. Pfingstferien) Samstag 9 Uhr: Sitzung. Arbeiter-Radfahrer-Verein. Freitag, den 21. Pfingstfesttag: Drittes Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Tanz und anderen Festspielen. Um recht rege Beteiligung der Bundesvereine, sowie der Arbeiterklasse von Landstadt und Umgebung bittet. Der Vorstand Anfang Nachmittags 8 Uhr. - Eintritt 25 Pf.

II. Ziehung der 5. Klasse 210. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for numbers and winning amounts. Includes text: 'Ziehung vom 18. Mai 1904, nachmittags. Nur die Gewinne über 240 M. sind den interessierten Nummern in Klammern beigefügt. (Obere Gewinne.) Nachband verbleiben.' Lists numbers like 04 (500) 787 899 118034 178 230 92 325 472 802 003 71 800 117032.

II. Ziehung der 5. Klasse 210. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for numbers and winning amounts. Includes text: 'Ziehung vom 18. Mai 1904, nachmittags. Nur die Gewinne über 240 M. sind den interessierten Nummern in Klammern beigefügt. (Obere Gewinne.) Nachband verbleiben.' Lists numbers like 592 678 717 893 1027 253 78 497 688 858 900 91 2074 278 321.

II. Ziehung der 5. Klasse 210. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for numbers and winning amounts. Includes text: 'Ziehung vom 18. Mai 1904, nachmittags. Nur die Gewinne über 240 M. sind den interessierten Nummern in Klammern beigefügt. (Obere Gewinne.) Nachband verbleiben.' Lists numbers like 117026 179 578 492 504 31 56 800 83 50 (1000) 82 906 118004 392.

Advertisement for 'Anzüge auf Kredit' (Suits on Credit) by Max Biermann. Text includes: 'Ueberzieher - gratis! Hut! Staunend geringste Anzahlung! Möbel in kolossaler Auswahl. Kinderwagen, Teppiche, Gardinen. Max Biermann, Wag 51, I. Etage, neben der Stockgasse, 947. Jeder Käufer einer Möbelleinrichtung erhält gratis 2 Trauringe oder 1 Uhr. Möbel auch nach auswärts.' Includes a circular logo with 'Anzüge auf Kredit'.

Lobe-Theater.
 Freitag:
 Gastspiel Max Marx:
 „Madame X.“
 Sonnabend:
 Gastspiel Max Marx:
 „Madame X.“
 Sonntag:
 Gastspiel Max Marx:
 „Madame X.“

Thalia-Theater.
 Freitag:
 Gastspiel des Oberbairischen
 Bauern-Theaters.
 „Der Pfarrer von Siefeld.“
 Sonnabend:
 Gastspiel des Oberbairischen
 Bauern-Theaters.
 „Der Weindiebener.“
 Sonntag:
 Gastspiel des Oberbairischen
 Bauern-Theaters.
 Zum 1. Male:
 „Der Doppelselbstmord.“
 Billeterverkauf täglich von
 10 bis 2 Uhr im Vestibül des
 Stadt-Theaters.
 (Raum 150 Mt.)
 Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.
 Anfang 8 Uhr.

Dominikaner.
 Täglich:
**Die Original
 Leipziger,**
 Dir: Paul Belzer.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 10 Pf.

VICTORIA-THEATER
 Dir. Hugo Schreiber.
 (Simmener).
 Heute u. folgende Tage
 Gastspiel
 des „unverwundeten“
 Universal-Künstlers
**Sylvester
 Schäffer jr.**
 in seinen
 15 Paraden 15
 Nummern
 Entree 50 Pf.
 Refero. 75 Pf., Parl. 1,00 Mt.
 Logenfig 2,00 Mt.

Zigarren
 eigene Fabrikate,
Zigaretten
 in allen Qualitäten,
Kau- u Rauchtobake
 bei **Alexander Arldt**
 Vincenzstraße 51. 1886

Genossen
 kauft eure
Kohlen und Holz
 bei **A. Bock, Hochstr. 16.**
 Preise billigst.
 Auf Wunsch frei ins Haus.

J. Schneider
 Gräbischenerstraße 45
 große Auswahl von
**Herrn-
 Damen- und
 Kinderschuh**
 sowie 784

Strandschuhen
 in allen Größen
 zu billigsten Preisen.

Strohüte
 für Herren, Damen u. Knaben
 billig **direkt** Strohhüt-
 in der Fabrik
 Neue Graupenstr. 11, Hof,
Freund & Krebs.

Konsum-Verein
 für Striegan und Umgebung.
 Sonntag, den 20. Mai 1904,
 nachmittags 3 1/2 Uhr:
**Aussorordentliche
 Generalversammlung**
 im Gasthof „Zur Herquaste“.
 Tagesordnung:
 1. Beschlußfassung über Gründung
 einer Filiale in Groß-Hofen
 § 48 Abs. 11.
 2. Wahl eines Aufsichtsratsmit-
 glieds § 48 Abs. 6.
 Wir bitten um zahlreichen
 Besuch. 941

Der Aufsichtsrat
Paul Köhler.

Herrn - Anzüge
Gustav Knauerhase
 Neumarkt 45, pt. u. I. 920

Freunden, Gönnern und
 Parteigenossen
 bringe ich hiermit mein
 Danks, Friseur- und
 Haarschneide-Geschäft
 in empfehlende Erinnerung
Karl Nieblich
 Andersenstraße 4 948
 2. Haus v. d. Friedr.-Wilhelmstr.

Empfehle mein großes Lager von
 Armbüchern u. Operngläsern
 von 8 Mt. an. Barometer mit
 Thermometer von 9 Mt. an,
 Grillen und Vincenz in Gold,
 Gold-Doublé, Nidel und Stahl
 von 1 Mt. an.
L. Stendel,
 Optiker, Breslau, (800
 d. Alte Taschenstraße 2.

**Stamm-Seidel,
 Vereins-Seidel,
 Geburtstags-Seidel,
 Hochzeits-Seidel,
 Jubiläums-Seidel,**
 in grosser Auswahl empfiehlt
Otto Miksch,
 Kupferschmiede-Strasse 47.

Saison-Stroh- u. Filzhüte
 sowie 790

Hüten neuester Muster,
 größte Auswahl, bill. Preise.
 nur **Friedr.-Wilhelmstr.**
 bei **Rüschnermeister Paul.**

Best. weißer Farin Pfd. 18 Pf.
 Hart-Zucker im Brot Pfd. 20 Pf.
 Weizenmehl Pfd. 13 Pf.
 Röst-Kaffee, 782
 sehr fein im Geschmack
 Pfd. 90, 100, 120, 140, 160 Pf.
 Perl-Kaffee Pfd. 100 Pf.
 Getreide-Kaffee Pfd. 12 Pf.
 Malz-Kaffee Pfd. 25 Pf.
 Kohnen Pfd. 25 Pf.
 Türk. Bohnen Pfd. 25 Pf.
 Apfelschneiben Pfd. 30 Pf.
 Kakoböl, gemischt,
 Pfd. 27 und 35 Pf.
 Bohnenmus Pfd. 25 Pf.
 Himbeersaft Pfd. 35 Pf.
 Bockersyrup Pfd. 15 Pf.
 Honigsyrup Pfd. 25 Pf.
 Apfelwein Fl. 40 Pf.
 Breslauer Korn Piter 50 Pf.
 Aller Korn Piter 100 Pf.

Th. Giersdorf
 Gläckerstr. 21, am Waterloo.
 Filialen: Wallstr. 1a,
 Enderstr. 9, Matthiasstr. 185,
 Weinstr. 38, Gierschr. 55.

Korsetts
 in allergrößter Auswahl
 zu bekannt billigen Preisen.
**Herkules- u. Spitzfedern-
 Korsetts**
 von 3 Mk. an.
 Schürzen, Unterröcke, Strümpfe
 Wäsche, Krawatten, Tricotagen
 bei nur 885
 guten Qualitäten überbillig.
D. Vertun
 Henrich-Strasse Nr. 55.

Einer sagt dem Andern,
 was beim Einkauf direkt in der
 Fabrik erspart wird. Schöne
 Herren-Anzüge 100% Mt., Elegante
 Anzüge nach Mass 18 Mt. 1920
 Anzugsfabrik Wallstr. 17a, II.
 Einlag auch von 11-2.

Restaurant
O. Lissel
 78 Friedrich-Wilhelmstrasse 78
 empfiehlt sich Freunden, Gönnern und Bekannten zu den
Feiertagen. 948
 Gut gepflegte Biere, sowie kalte und warme Speisen.
 Um gütigen Zuspruch ersucht **D. O.**

English Hat Magazine
Unglaublich und doch wahr!
 Wegen Aufgabe dieses Geschäfts ein Riesenposten
moderner Herrenhüte
 in steif und weich.
Jeder Hut 1 Mk. 90 Pfg.
English Hat Magazine,
 Graupenstr. 2/4, Ecke Carlsstr. 949

Achtung!
Uhren und Goldwaren
 in bekannter Güte zu außerordentlich billigen
 Preisen unter mehrjähriger Garantie
Albert Möwius, Uhrmacher
 Uhren- und Goldwaren-Kaufhaus
 Kupferschmiedestr. Eckhaus Schmiedebrücke 56
 zu den 2 elektrischen Straßenbahnen.
 Vom Dingen aus linke Seite. 288
 Nach Zusende Preisliste mit Abbildungen gratis u. franko.

„Der wahre Jakob“.
 Durch die Expedition nach Kolportage zu beziehen.

Verarbeitung nur guter Stoffe!

Sie finden sicher
 bei unserer enorm grossen Auswahl in
Herren- und Knaben-Garderobe
 das was Sie suchen

Gebr. Jaterka
 Breslau, Ring 47

Sehr billige, aber streng feste Preise!

Herren-Anzüge	v. 20,00 an
Herren-Paletots	v. 18,00 an
Herren-Mäntel	v. 15,00 an
Herren-Hosen	v. 4,50 an
Herren-Joppe	v. 1,90 an
Herren-Lüster-Sakko	v. 4,00 an
Herren-Staubmäntel	v. 4,50 an

Knaben-Leibchen-Hosen
 für das Alter von 2-9 Jahren
 nur 1 Mark.

Knaben-Anzüge	v. 4,50 an
Knaben-Paletots	v. 5,00 an
Knaben-Capes	v. 4,50 an
Knab.-Turnanzüge	v. 4,00 an
Knaben-Wasch-Anzüge	v. 2,00 an
Knab.-Waschblusen	v. 1,00 an
Jünglings-Garderobe	in allen Preislagen.

Mehrfach prämiert!

Tadelloser vorzüglicher Sitz!

Schlesischer Arbeiter-Sängerbund.
 Sonntag, den 22. Mai und Montag, den 23. Mai (1. u. 2. Pfingstfeiertag)
 im Gewerkschaftshaus:
1 Bundesfest und 10jähr. Bestehen der Ortsgruppe Breslau.
 Zimmer 2: Freier Tanz. Musik- und Instrumental-Konzert. Zimmer 2: Freier Tanz.
 Programme, I. Tag 30 Pf., II. Tag 40 Pf., sind bei den Mitgliedern und in der „Volkswacht“ zu haben, an der Kasse 50 Pf.
 Es ladet freundlich ein Der Vorstand.